

Nr. 3, 12/2008  
Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt



# WildnisNEWS

**Die Heimkehr des  
Habichtskauzes**

**Econnect -  
eine Chance für die Region?**

**Ländliche Entwicklung -  
ein Instrument für den Naturschutz?**

**Borkenkäferentwicklung 2008**

An  
Institut für Wildtierkunde und Ökologie  
Dr. Richard Zink  
Savoyenstraße 1  
A - 1160 Wien

**Wildnisgebiet  
Dürrenstein**

MIT UNTERSTÜTZUNG VON FÖRDERUNG, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at



## GEDANKENSPLITTER

Man könnte das Jahr 2008 im „Leben des Wildnisgebietes“ als das Jahr der Projekte beschreiben. Folgende Projekte wurden abgeschlossen und präsentiert oder (z. T. mit Partnern) 2008 gestartet:

- o Der Film „Faszination Leckermoor“
- o Das Buch „Die Brutvögel des Wildnisgebietes Dürrenstein“
- o Ein Projekt im Rahmen der Ländlichen Entwicklung zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des Wildnisgebietes
- o Ein Projekt zur Wiederansiedlung des Habichtskauzes in Österreich
- o Der Aufbau eines ökologischen Verbundes in den nördlichen Kalkalpen
- o Aufbau einer Metadatenbank
- o Das Buch „Die Säugetiere des Wildnisgebietes Dürrenstein“
- o Ein Buch über die Pflanzen des Wildnisgebietes

Folgendes Projekt wurde und wird vorbereitet:

- o Erweiterung des Wildnisgebietes unter Einbeziehung regionalwirtschaftlicher Aspekte

Anhand dieser Auflistung, die z. B. Forschungsprojekte gar nicht beinhaltet, ersehen Sie, dass ein wesentlicher Teil der Ressourcen der Verwaltung durch drittmittelfinanzierte Projekte gebunden wird. Es ist daher Zeit einmal „DANKE“ zu sagen. „Danke“ an all jene, die uns finanziell unterstützen – das sind alle Personen, die uns Spenden zukommen lassen, aber insbesondere auch die Geldgeber der öffentlichen Hand. „Danke“ aber auch an unsere Projektpartner für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis. In diesem Sinne wünsche ich persönlich allen Partnern und Freunden des Wildnisgebietes Dürrenstein ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2009.

Ihr

Christoph Leditznig  
(Geschäftsführer)



**Die aktuelle Verbreitung des Habichtskauzes in Mitteleuropa (R. ZINK, 2007). Durch das österreichische Projekt sollen die Teilpopulationen miteinander verbunden werden, so dass es zu einem Individuen- und Genaustausch zwischen diesen Populationen kommen kann.**

## Die Heimkehr des Habichtskauzes (*Strix uralensis*)

### Ausgangslage:

Der Habichtskauz, der in Österreich durch direkte Verfolgung und durch Lebensraumzerstörung als ausgestorben gilt, soll in einem mehrjährigen Projekt durch gezielt Maßnahmen in Österreich, beginnend mit Niederösterreich, wieder angesiedelt werden. Diese jagdlich heute nicht mehr relevante Eulenart bevorzugt buchenreiche Wälder, wo sie in Baumhöhlen oder Greifvogelhorsten brütet. Sie kann daher ebenso wie der Waldkauz als „Waldeule“ bezeichnet werden. Als Freilassungsorte werden daher die naturnahen Wälder des Wildnisgebietes Dürrenstein und der Biosphärenpark Wiener Wald genutzt. Unter der Leitung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde in Zusammenarbeit mit den beiden genannten Schutzgebieten sowie der Österreichischen Bundesforste-AG, den Ländern Niederösterreich und Wien, der Eulen- und Greifvogel-

station Haringsee (EGS) und einer Vielzahl von Zoos (Österreichische Zoo Organisation) und Privatpersonen ein Wiederansiedlungsprojekt auf die Beine gestellt, das in absehbarer Zukunft die Etablierung einer überlebensfähigen Habichtskauzpopulation in Österreich ermöglichen soll.

### Ziele:

- ❖ Aufbau eines Zuchtstocks unter Einbindung der Österreichischen Zoo Organisation (OZO), allen voran Schönbrunn, der EGS unter der Leitung von Dr. Hans Frey und privater Personen (z. B.: Pflege- und Forschungsstation f. Eulen und Greifvögel OAW von Reinhard Osterkorn)
- ❖ Jährliche Freilassung von 10 – 20 Käuzen im Wildnisgebiet Dürrenstein und im Biosphärenpark Wiener Wald
- ❖ Etablierung einer Kernpopulation ausgehend von den obig genannten Freilassungsgebieten

- ❖ Anbindung der Population an bestehende Vorkommen im Ausland
- ❖ Das Projekt ist ein effektiver Schritt um dem Nachhaltigkeitsprinzip und der Biodiversitäts-Konvention des Regierungsprogramms gerecht zu werden
- ❖ Der umweltpädagogische Aspekt liegt in der Illustration sensibler Prozesse im Waldökosystem

**Geplanter Zeitrahmen:**

Erste Projektphase mit ersten Freilassungen: 5 Jahre (2008 bis 2013)

Neben den offiziellen Projektpartnern (siehe Logoleiste) unterstützt der Verein für Tier- und Naturschutz das Wildnisgebiet Dürrenstein regelmäßig bei seiner Arbeit. Die Gelder finden auch im Rahmen des Habichtskauzprojektes Verwendung.

Christoph Leditznig



**Vielleicht kann diese eindrucksvolle Eulenart bald wieder im Wildnisgebiet Dürrenstein und in anderen Teilen Niederösterreichs in freier Natur beobachtet werden.**

**Projektträger:**

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

**Projektpartner:**

**Steckbrief:**

Beim Habichtskauz gibt es mehrere Farbvarianten, die von hellgrau bis zu einem dunklen Braun reichen können. Die Unterseite ist längsgestreift. Der Schwanz ist relativ lang mit kräftiger Querbänderung. Der Habichtskauz besitzt keine Federohren. Auffallend sind die großen dunklen Augen.

Größe:	54 – 61 cm
Flügelspannweite:	♂: Ø. 115 cm, ♀ Ø 125 cm
Gewicht:	♂: Ø 660 g, ♀: Ø 960 g
Geschlechtsreife:	1. Lebensjahr, brütet jedoch meist erst mit (2) 3 – 4 Jahren
Brutplatz:	Baumhöhlen unterschiedlichster Art, aber auch Horste von Greifvögeln
Legebeginn:	Mitte Februar bis Mitte April
Gelegegröße:	1 – 6, meist 3 – 4 Eier
Legeabstand:	2 – 3 Tage
Bebrütungsbeginn:	Mit dem ersten Ei
Brutdauer:	28 Tage
Nestlingszeit:	Ca. 5 Wochen, erst mit 90 Tagen beherrschter Ruderflug
Selbstständigkeit:	Beginnt mit ca. 100 Tagen
Fortpflanzungsrate:	Zwischen 0,9 und 2,9 Jungen pro begonnener Brut
Überlebensrate:	Ca. 60 % überleben im Mittel das 1. Lebensjahr
Nahrung:	Zu 70 – 80 % Mäuse unterschiedlichster Art sowie Siebenschläfer. Den Rest der Nahrung bilden Vögel, Frösche, Echsen, Fische und Insekten